

Thema des Monats

Arbeitsschutz im Gleisbau: Bauwirtschaft und Bahnindustrie unterzeichnen „Charta für Sicherheit“

(brb).- Sicherheit muss bei Arbeiten im Gleisbau oberste Priorität haben. Dafür setzt sich ein breites Bündnis aus Bau- und Bahnindustrie mit der Unterzeichnung der „Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich“ der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) ein.

Zu den Unterzeichnenden der Charta gehören die DB Netz AG, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB), der Zentralverband des Deutschen Bauwesens (ZDB), die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB), der Verband der Bahnindustrie in Deutschland (VDB), die Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) und die BG BAU.

Die Unterzeichnenden der Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich setzen sich dafür ein, dass auf ihren Gleisbaustellen Arbeitsschutzstandards eingehalten, Beschäftigte geschützt und Unfallrisiken vermieden werden. „Nicht nur die Fahrgäste in den Zügen, sondern auch die Beschäftigten am Gleis sollen gesund zu ihren Familien nach Hause kommen. Dafür unterzeichnen wir als BG BAU gemeinsam mit unseren Partnern die Charta für Sicherheit bei Arbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Gleisbereich“, sagt Hansjörg Schmidt-Kraepelin, Hauptgeschäftsführer der BG BAU, die die Charta initiiert hat.

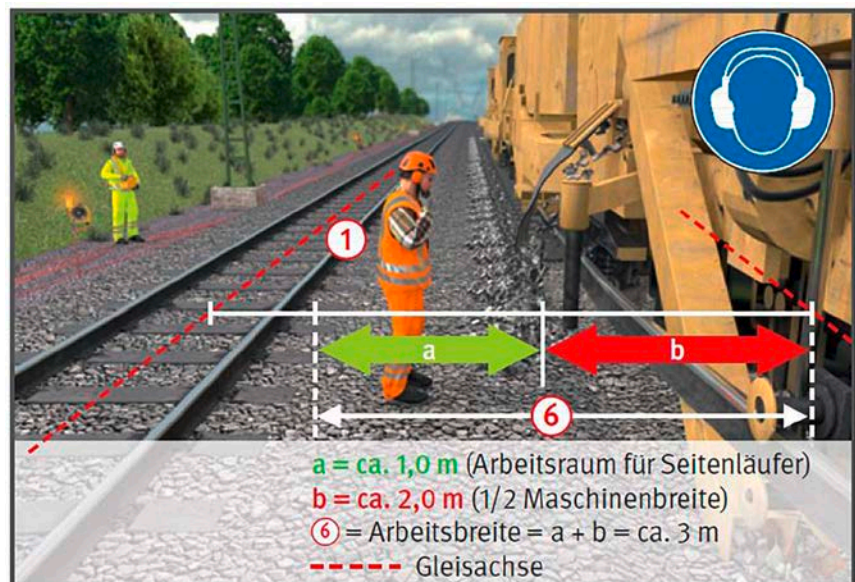
René Hagemann-Miksits, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des HDB, sagt: „Die Arbeit im Gleisbereich erfordert besondere Sicherungsmaßnahmen, die vom Bahnbetreiber festgelegt werden. Die Durchführung und Be-



Quelle und copyright: www.bgbau-medien.de

achtung dieser Sicherungsmaßnahmen ist Grundlage für unfallfreies Arbeiten. **Deshalb ist es gut, dass neben den ausführenden Unternehmen mit der Charta auch deren Beschäftigte gezielt angesprochen werden. Nur gemeinsam können wir im Gleisbau mehr Sicherheit erreichen.**

Jens Bergmann, Vorstand Infrastrukturplanung und -projekte der DB Netz AG, erklärt: „Täglich sorgen tausende von Kolleginnen und Kollegen auf bis zu 800 Baustellen dafür, dass das deutsche Schienennetz modernisiert und Instand gehalten wird. Sicherheit ist Teil der DNA der Deutschen Bahn. Unsere Beschäftigten, aber auch unsere vielen Partner, die uns beim Bauen unterstützen, haben das Recht, dass Sicherheit höchste Priorität hat.“



Arbeiten mit Gleisumbauzügen

Quelle und copyright: www.bgbau-medien.de

INHALTSVERZEICHNIS

1 Thema des Monats

Arbeitsschutz im Gleisbau

2 Kommentar

Keine Angst vor Komplikationen
 Neue ICE-Bahntrasse
 Präsident Hans-Ullrich
 Kammeyer geehrt

3 Forum Nord

Kostensteigerungen
 befürchtet –
 Gespräch zur
 EU-Taxonomie

3–4 Forum Nord

Relaunch der Homepage
 Deutschlandstipendien
 für Bauingenieure
 Bauarbeitsmarkt im September 2021



Keine Angst vor Komplikationen

Das Lastenheft der neuen Bundesregierung trägt eine Überschrift, die eher einer Vision gleichkommt: Deutschland muss eine moderne, klimaneutrale und dennoch soziale Industrienation werden. Der Weg dorthin ist voller scheinbarer Widersprüche. Wer zielorientiert vorangehen will, muss sein Navigationssystem neu justieren. Frische, mutige Ideen sind gefragt. Neuartige Konzepte müssen ernst genommen werden – auch, wenn sie eigenen Überzeugungen widersprechen. Eine Dreier-Koalition könnte dafür viele Vorteile bieten: Es gibt mehr Meinungsvielfalt, denn „exotische“ Ansichten dürfen nicht ignoriert werden, um den Koalitionsfrieden nicht zu gefährden. Der Entscheidungsdruck steigt, denn es ist viel einfacher, die Regierung zu destabilisieren, wenn etwas auf die lange Bank geschoben wird. Für wirklich nach-

haltige Entscheidungen, auf die wir viel zu lange warten, könnten das gute Voraussetzungen sein.

Ein essenzielles Vorhaben ist zum Beispiel, dass die Dauer von Verwaltungs-, Planungs- und Genehmigungsverfahren mindestens halbiert werden soll. Das trägt der Einsicht Rechnung, dass Investitionen Vorrang haben und Verwaltungswege optimiert werden müssen. Selbstverständlich muss der Wirtschaftsstandort Deutschland dabei seine soliden Bedingungen behalten, um im internationalen Wettbewerb weiterhin ganz vorn mitzuspielen. Was wir gar nicht brauchen, ist ein aufgeblähter Regierungsapparat mit neuen Ministerien – auch wenn die Besetzung des Kabinetts in einer Dreierkoalition komplizierter wird.

Neue ICE-Bahntrasse

Die Deutsche Bahn hat Mitte Oktober drei sogenannte Grobkorridore vorgestellt, in denen eine künftige Trasse zwischen Hannover und Hamburg verlaufen könnte. „Wir suchen nach staufreien, pünktlichen und nachhaltigen Lösungen“, sagt Projektleiter Matthias Hudaff. Die Bahn will die Fahrtzeit zwischen den beiden Städten auf unter eine Stunde drücken, mehr Personen- und Güterzüge auf die Strecke bringen und den Deutschlandtakt mit festen, aufeinander abgestimmten Verbindungen einführen – [das Ganze nach Möglichkeit bis 2030](#).

Weil die bestehende ICE-Strecke das nicht leisten kann, wird schon seit Jahrzehnten an neuen Varianten gearbeitet. Dabei sind Umweltbelange wie Natur-, Trinkwasser- und Lärmschutz sowie Anforderungen der Regionalplanung zu berücksichtigen. „Einfach wird das nicht, konfliktfrei kommt man nicht durch“, erklärt Umweltplanerin Maike Bieber vom Büro Drecker, die bei der Ermittlung der Grobkorridore maßgeblich beteiligt war.

Der westliche der drei Korridore orientiert sich zwischen Hamburg und Schwarmstedt in der Südheide an der Autobahn 7, verläuft dann im Bereich von Brelingen und Negenborn durch die Wedemark und fädelt in Langenhagen in die Bestandsstrecke ein. [Es wäre in großen Teilen eine Neubaustrecke, wobei Orientierung an der Autobahn nicht bedeutet, dass sie zwangsläufig parallel](#)

[verläuft](#). „Wegen unterschiedlicher Anforderungen an Kurvenradien ist das nicht immer technisch möglich“, sagt Bieber. Unter anderem deshalb ist der Korridor bis zu zehn Kilometer breit.

Der östliche Korridor hangelt sich an der Bestandsstrecke entlang. Zwischen Lüneburg und Unterlüß ist er sehr bauchig, bis Celle dann sehr schmal. Im Bereich der Region Hannover bleibt die Angelegenheit vage und deckt sowohl den Bereich an der Bestandsstrecke über Burgwedel als auch ein Gebiet weiter östlich im Isernhagener bis hin zum Burgdorfer und Lehrter Raum ab. Dieser Korridor ermöglicht Ausbau, Neubau sowie eine Kombination aus beidem. Niedersachsens Verkehrsminister Bernd Althusmann (CDU) sowie einige Bürgermeister favorisieren die Ausbaulösung.

Ausbau oder Neubau?

Korridor Nummer drei verbindet die beiden anderen. Von Norden aus folgt er bis etwa in Höhe Soltau der autobahnnahe Variante. Dann zweigt er schräg nach Osten ab und verläuft durch die Heide über Bergen in Richtung Celle, um dort auf den östlichen Korridor zu schwenken. Bis Ende 2022 will die Bahn nun ihre Suche verfeinern und aus den Korridoren mögliche Streckenvarianten ableiten. „Eine Ausbaulösung ist in keinem Fall vom Tisch“, betonte Hudaff und reagierte damit auch auf Bürgerfragen im Verlauf der Informationsveranstaltung.

Präsident

Hans-Ullrich Kammeyer geehrt

Im Rahmen der 68. Bundesingenieurkammer-Versammlung in Berlin ehrten die Delegierten sowie zahlreiche geladene Gäste den ehemaligen langjährigen Bundesingenieurkammer-Präsidenten Dipl.-Ing. Hans-Ullrich Kammeyer für sein berufspolitisches Engagement.



Bild: © Christian Vagt/BlngK



Kostensteigerungen befürchtet

(brb).- Im Gespräch mit RA Frank Kehlenbach, Geschäftsbereichsleiter im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, zur EU-Taxonomie



RA Frank Kehlenbach

Baurundblick: Erklären Sie mit wenigen Worten, was Taxonomie bedeutet?

Frank Kehlenbach: Die Taxonomie ist eine im Juli 2020 in Kraft getretene EU-Verordnung, die zukünftig von großer Bedeutung sein wird, denn sie definiert nachprüfbar Kriterien für ein EU-weit einheitliches und verbindliches Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten. Danach gilt eine Wirtschaftsaktivität dann als Taxonomiekonform, wenn sie einen wesentlichen Beitrag zu mindestens einem von insgesamt **sechs Umweltzielen – diese sind (1) Klimaschutz, (2) Anpassung an den Klimawandel, (3) nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen, (4) Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft, (5) Vermeidung von Verschmutzung und (6) Schutz von Ökosystemen und Biodiversität** – ohne den anderen zuwiderzulaufen. Zugleich müssen gewisse Mindestanforderungen in Bezug auf Arbeits- und Menschenrechte, erfüllt werden. Da die Taxonomie-Verordnung die sechs Umweltziele auf recht abstrakte Weise definiert, erfolgt deren Konkretisierung anhand von technischen Bewertungskriterien, die in nachgelagerten EU-Rechtsakten geregelt werden. Für die beiden Klimaziele liegen solche technischen Bewertungskriterien bereits vor. Derzeit erarbeitet die Europäische Kommission Bewertungskriterien für die übrigen vier Umweltziele, perspektivisch soll die Taxonomie aber auch soziale Aspekte und gute Unternehmensführung abdecken.

Baurundblick: Welches Ziel soll mit der Taxonomie erreicht werden?

Frank Kehlenbach: Die Taxonomie ist aus Sicht der EU ein elementarer Baustein des sog. europäischen Grünen Deals, der den Übergang von einer fossilbasierten zu einer klimaneutralen Wirtschaft vorsieht, deren Wachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt ist. Konkret hat sich die EU per Klimagesetz vom Juni 2020 verpflichtet, spätestens 2050 Klimaneutralität zu erreichen und bereits 2030 ihre Netto-Treibhausgasemissionen um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, sind in unserem Wirtschaftsraum in den kommenden zehn Jahren zusätzliche Investitionen von rund 180 Milliarden € jährlich notwendig. **Da dieses Investitionsvolumen mit öffentlichen Mitteln allein nicht aufgebracht werden kann, sollen private Investitionen verstärkt in ökologisch nachhaltige Projekte gelenkt werden.** Vor diesem Hintergrund sind die ersten Adressaten der Taxonomie die Finanzmarktakteure, denen die Taxonomie die Sicherheit geben soll, dass sie nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten investieren.

Baurundblick: Wie müssen sich die Bauunternehmen hierauf schon heute einstellen?

Frank Kehlenbach: Die Taxonomie richtet sich auch an solche kapitalmarktorientierte Bauunternehmen, die seit 2017 verpflichtet sind, eine sogenannte „nichtfinanzielle Erklärung“ im Rahmen des deutschen CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes abzugeben. Die hiervon betroffenen Baufirmen müssen in diesem Rahmen Angaben darüber machen, wie und in welchem Umfang ihre Bautätigkeit mit als ökologisch nachhaltig einzustufenden Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind. Konkret heißt das, dass die Firmen bereits für das laufende Berichtsjahr den Anteil ihrer klimarelevanten und Taxonomiefähigen Bauaktivitäten bezogen auf bestimmte Betriebsgrößen wie Umsatz

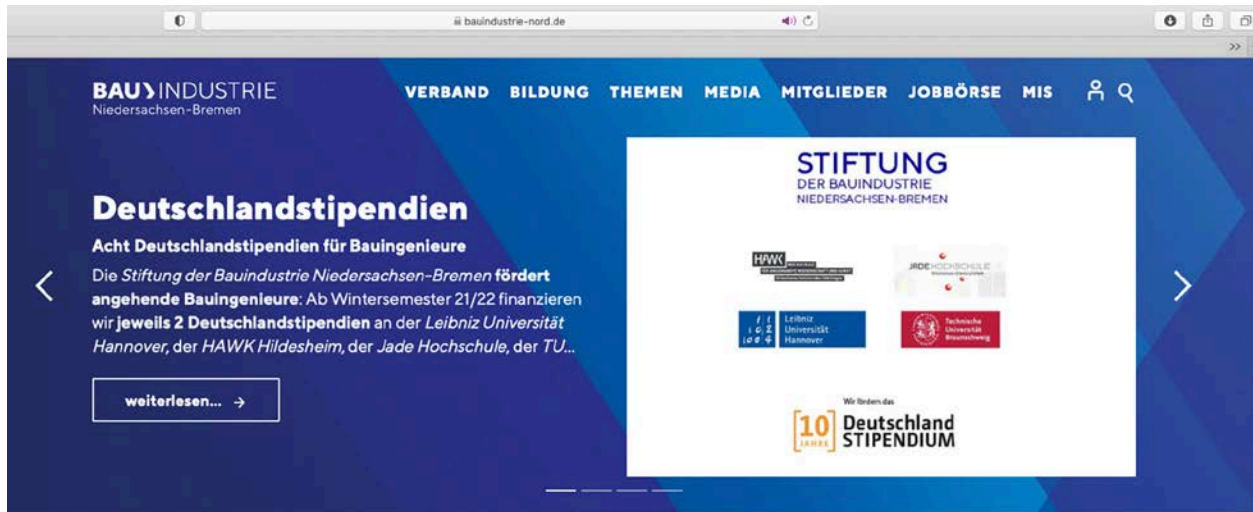
und gegebenenfalls Investitions- und Betriebskosten (CapEx und OpEx) offenlegen müssen. Ab dem Jahr 2023 sind diese Firmen dann verpflichtet, die drei berichtspflichtigen Taxonomie-Quoten (Umsatzerlöse sowie Investitions- und Betriebsausgaben) in Bezug auf das Geschäftsjahr 2022 mit konkreten Zahlen zu unterlegen. Ab dem Jahr 2024 gilt die umfassende Berichtspflicht nicht mehr nur für die klimabezogenen, sondern für alle sechs Umweltziele. Zudem dürfte sich dann auch der Kreis der betroffenen Baufirmen erhöhen, denn es liegt ein Vorschlag der EU-Kommission auf dem Tisch, demzufolge die nicht finanzielle Berichtspflicht zukünftig auf nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen mit einer Bilanzsumme von mindestens 20 Mio. Euro oder Nettoumsatzerlösen von mindestens 40 Mio. Euro und durchschnittlich mehr als 250 Beschäftigten ausgeweitet werden soll. Davon wären allein in Deutschland einige tausend Unternehmen betroffen, darunter auch mehrere hundert Bauunternehmen. Zudem dürfte die beabsichtigte Lenkungswirkung der Taxonomie die privaten Investoren veranlassen, ihre Portfolios mittelfristig auf Nachhaltigkeit auszurichten und explizit auch soziale, ökonomische und ökologische Kriterien zu berücksichtigen, z.B. bei der Finanzierung von energieeffizienten Gebäuden.

Baurundblick: Sind mit Taxonomie Kostensteigerungen für den Bau verbunden?

Frank Kehlenbach: **Auf die berichtspflichtigen Baufirmen kommen sicherlich Kostensteigerungen zu, denn sie sind angehalten, zusätzliche Daten aus ihrem operativen Baugeschäft herauszufiltern und darzulegen.** Soweit die Firmen diese Daten selbst nicht beschaffen können, wird es wichtig sein, die vor- und nachgelagerten Branchen in das Reporting zu integrieren. Hier könnte bei den Bauunternehmen zusätzlicher Beratungs- und Investitionsbedarf, z.B. in Software, entstehen, wodurch sich die Gemeinkosten im Unternehmen erhöhen. Kostensteigerung könnte es auch bei wichtigen Baustoffen, wie etwa Zement, Aluminium, Eisen und Stahl sowie bei der Herstellung von energieeffizienten Gebäudeausrüstungen, geben, die allesamt von der Taxonomie betroffen sind. Zwar enthält die Taxonomie-Verordnung derzeit (noch) keine Vorschrift, dass lediglich Taxonomiekonforme Wirtschaftsaktivitäten finanziert werden dürfen, indes betont die derzeitige Bundesregierung ihre Vorbildfunktion, um die Taxonomie im deutschen Finanzsystem zu etablieren und z.B. die Kreditanstalt für Wiederaufbau als Förderbank des Bundes zu einer klimafreundlichen Transformationsbank weiterzuentwickeln. Dieses Bekenntnis dürfte auch für die zukünftige Bundesregierung gelten. Mittelfristig könnte dieser Trend dazu führen, dass die Bankenwirtschaft ihre Geschäftsmodelle grundlegend anpasst und Taxonomiekonforme Wirtschaftsaktivitäten und Unternehmen zu günstigeren Konditionen finanziert. Letztlich bleibt die Taxonomie aber ein reines Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten. Die wahren Kostentreiber werden der zukünftige EU-weite Emissionshandel für Gebäude und Verkehr, die Reform des EU-Rechtrahmens für erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie das neue CO₂-Grenzausgleichssystem sein.



Relaunch der Homepage www.bauindustrie-nord.de



Ende Oktober ging die neue Homepage des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen online.

Der Internetauftritt www.bauindustrie-nord.de wurde technisch und inhaltlich überarbeitet sowie optisch aufgefrischt.

Bewährtes bleibt erhalten: [Mitglieder können über die Jobbörse weiterhin kostenlos Stellengesuche platzieren](#). Im geschützten Mitglieder-Informationssystem (MIS) findet man nach wie vor den Zugang zu der BI-Ausschreibungsdatenbank und der IBR Baurechtsdatenbank.

Mitgliederliste

Hier finden Sie eine Übersicht unserer Mitgliedsunternehmen.

[Diese ist hier zu finden...](#)

Service

Hier finden Sie eine Übersicht unserer Service-Angebote für Sie.

Die weiterführenden Informationen können Sie erst *nach erfolgreichem Login im MIS*

[Diese sind hier zu finden...](#)

Acht Deutschlandstipendien für Bauingenieure

Die Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen fördert das Deutschlandstipendium und damit angehende Bauingenieure: Seit dem Wintersemester 21/22 finanziert die Stiftung jeweils zwei Stipendien an der Leibniz Universität Hannover, der HAWK Hildesheim, der Jade Hochschule sowie der Technischen Universität Braunschweig.

Bauarbeitsmarkt im Oktober 2021: +16% mehr offene Stellen für Baufacharbeiter

Die Zahl der offenen Stellen für Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen ist im Oktober 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 16,0% auf 17.183, die für Bauingenieure sogar um 29,3% auf 4.197 gestiegen.

Damit hat die Zahl der offenen Stellen für Bauingenieure einen neuen Höchststand erreicht. Gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosen gesunken, und zwar um 20,0% auf 12.459 bzw. um 14,7% auf 1.502.

IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.
Eichstraße 19 | 30161 Hannover
T +49 511 34834-0 | E info@bauindustrie-nord.de

oeding print GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
T +49 531 48 015-0 | E info@oeding-print.de

Verantwortlich: Jan Hetebrügge
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.